Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 54. Sonnabend, den 5. März 1887.

Die Thronrede,

mit welcher der Reichstag am Donnerstag eröffnet worden, bietet, wie sich voraussehen ließ, nichts Ueberraschendes, selbst in dem Passus nicht, in welchem sie die auswärtige Politik behandelt. Sie ist kurz und knapp gehalten. An erster Stelle wird die unveränderte Militärvorlage auf's Neue angekündigt, und sodann wird, was ja schon vor der Reichstagseröffnung nicht mehr bezweifelt wurde, genau und sehr offen gesagt, der neue Reichstag werde sich auch mit der Lösung der Finanzschwierigkeiten zu befassen haben. Die Reichsregierung hofft, es werde hierüber zu einer Einigung kommen. Bestimmte Vorlagen werden noch nicht angekündigt, es ist wohl kaum bisher ein Beschluß darüber gefaßt worden. Jedenfalls werden aber die neuen Steuergesetze nicht allzulange auf sich warten lassen. Die sodann angekündigten Gesetzentwürfe betr. die Unfallversicherung der Seeleute und der Bauarbeiter, betr. die Erweiterung der Rechte der Innungen nannte bereits die Thronrede vom November, ebenfalls bekannt sind die Gesetzentwürfe betr. die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben und die Abänderung des Servistarifes. Die Beziehungen zu den Mächten, besonders zu den Zweikaisermächten, sind befriedigende, namentlich hervorgehoben werden die päpstlichen Kundgebungen, „durch welche das wohlwollende Interesse Seiner Heiligkeit für das deutsche Reich und dessen inneren Frieden bestätigt ist. Der Schluß des Schriftstückes äußert sich dann über die Auswärtige Politik der Reichsregierung. Sie will den Frieden, und besonders mit unseren Nachbarn erhalten und pflegen. Der Reichstag wird aufgefordert, durch schnelle Annahme der Militärvorlage diese Friedenspolitik zu unterstützen, und ausgesprochen, daß der Kaiser die Hoffnung hegt, der gegenwärtige Reichstag werde durch seine Beschlüsse der nationalen Politik der verbündeten Regierungen eine sichere Grundlage gewähren. Aus diesem Vertrauen wird die Zuversicht auf Wahrung des Friedens geschöpft. — Das ist die Thronrede. Die Ausführungen über die Auswärtige Politik entsprechen im Inhalt den Reden Fürst Bismarcks im Reichstage, auch sie bieten also etwas Neues nicht. Erfreulich ist die bestimmt ausgesprochene Zuversicht auf Erhaltung des Friedens und die klar kundgegebene Absicht, daß das Deutsche Reich vor Allem mit seinen Nachbarn in Frieden leben wolle. Wir wollen hoffen, daß auf diese bündige Friedenserklärung eine Antwort im gleichen Sinne erfolgt und endlich das agitirende Treiben gegen Deutschland ein Ende nimmt, das sich mitunter auch im Osten, und zwar erst in allerletzter Zeit, in recht häßlicher Weise breitgemacht hat. Deutschland will Friede und Freundschaft; mag man's doch endlich glauben.

Es wird Frühling.

Es wird in der That Frühling; der beste politische Barometer dafür ist der Umstand, daß drunten auf der Balkanhalbinsel sich wieder Alles zu regen und zu bewegen beginnt. Conspirationen und Revolten kommen wieder auf die Tagesordnung. Während der Wintermonate hat totale Ruhe geherrscht; die Deputation der bulgarischen Regierung kutschierte in Europa umher und besah sich die Hauptstädte, während daheim die Unzufriedenen still hinter dem warmen Ofen saßen. Jetzt kommt der Frühling und ein warmer Frühlingsregen in Gestalt von goldenen Rubeln; und sofort sprießen die alten aufrührerischen Gelüste und Gedanken wieder hervor. Schon im Verlauf des Monates Februar wurde von zahlreichen russischen Emissären berichtet, theilweise im Unterrocke, die Bulgarien und Rumelien durchreisten und Revolten anzuzetteln versuchten. Die bulgarische Regierung hat wiederholt sehr entschieden eingreifen müssen, um sich selbst vor Ueberraschungen zu bewahren. Rußland bedient sich unter Umständen mit Vorliebe weiblicher Agenten, und namentlich diese haben jetzt dem Czaren in Bulgarien gute Dienste geleistet. Wäre es doch fast einem solchen weiblichen Emissär gelungen, in Sofia direct unter den Augen der Regierung, einen Aufstand hervorzurufen.

Die Lage in Bulgarien ist zur Stunde eine ernste. Die Regierung hat, das ist unbestreitbar, noch die Mehrheit der Armee und der Officiere, auf welche ja Alles ankommt, für sich. Sie weiß aber auch, daß es der angestrengtesten Wachsamkeit bedarf, um sich nicht überrumpeln zu lassen. Kleine Putsche sind bereits von Neuem vorgekommen; sie sind zwar niedergeschlagen, aber gefährlichere Erhebungen können folgen. Man muß daran denken, daß das bulgarische Officierkorps kein altgeschultes und lang gedientes ist. Es sind sämmtlich junge Leute, bei denen Ehrgeiz und Leidenschaften ein großes Wort sprechen. Und endlich ist der Orientale fast ausnahmslos außer Stande, dem Einfluß des Goldes zu widerstehen. Daß man in den Staaten der Balkanhalbinsel mit Hilfe des „Bakschisch" ziemlich Alles erreichen kann, ist eine bekannte Thatsache. In der Türkei war das seither gang und gäbe, und die christlichen Staaten haben es den Türken abgelernt. Rußland hat nun zwar im vorigen Herbst gesagt, es wolle sich nicht mehr um Bulgarien bekümmern, und dem Buchstaben nach hält es auch sein Wort, in Wahrheit aber treiben es, wie bereits weiter vorn gesagt, russische Agenten in Bulgarien schlimmer denn je. Der große Kaulbars ist fort, hundert kleine haben ihn ersetzt, alle mit gefüllten Beuteln und großen Versprechungen. Ein Wunder ist es nicht, wenn sie da Erfolge erzielen, und es ihnen gelingt, einzelne Officiere zum Kampf mit der Regentschaft zu bestimmen. Zu dem ist ja viel dabei zu riskieren; denn ein Todesurtheil kann nicht wegen Aufruhrs vollstreckt werden, da Rußland mit den Waffen in der Hand dann einschreiten würde. Die bulgarischen Revolutionäre können also hoffen, Alles zu gewinnen, während sie in keinem Falle viel verlieren.

Die bulgarische Regentschaft hat es nicht nur verstanden, alle Gewaltversuche, die gegen sie gerichtet waren, abzuwenden, sie hat auch mit großer Geschicklichkeit alle diplomatischen Klippen vermieden. Man denke doch, in Petersburg den allmächtigen Czaren, neben sich Minister und Diplomaten, und in Sofia den ehemaligen Thierarzt Stambulow, nur wenig mehr als dreißig Jahre alt, unterstützt von dem 35jährigen Oberst Mutkurow! Stambulow und Mutkurow sind die Seele der bulgarischen Regierung; die beiden, bisher in Staatsgeschäften gar nicht geübten Leute bieten allen diplomatischen Finessen und dem horrenden Einfluß des größten Reiches Europa's Schach, und es gelingt nicht, sie zu beseitigen. Die Rundreise der Delegirten aus Sofia war vollständig erfolglos, die Herren erhielten überall höchst niederschlagende Antworten; die Verhandlungen in Konstantinopel zerschlugen sich, keine einzige Großmacht leiht der bulgarischen Regentschaft thatkräftigen Schutz, und diese Regentschaft waltet ruhig ihres Amtes weiter, und um sie zu beseitigen wird nun wieder zu dem verbrecherischen Mittel des Aufruhrs gegriffen. Man mag über Bulgarien denken, wie man will, aber jeder ehrliebende Mensch wird den Männern, die sich so lange tapfer gehalten, wünschen, daß sie nicht Opfer des Verrathes werden mögen. Wie die bulgarischen Wirren enden werden, läßt sich gar nicht absehen. Vor einer russischen Invasion sind die Bulgaren vorläufig gesichert, denn sie würde, ohne Grund erfolgt, einen Krieg zwischen Rußland und Oesterreich herbeiführen. Fürst Alexander wird in absehbarer Zeit schwerlich nach Sofia heimkehren; man hat davon zwar auch in letzter Zeit wieder gesprochen, aber die Haltlosigkeit dieser Meldungen liegt klar zu Tage. Der Einzug des Fürsten in Sofia gäbe das Signal zu einer Intervention Rußland's und eine solche über sein Land heraufzubeschwören, daran liegt dem Fürsten gewiß nichts.

Deutscher Reichstag.

Die feierliche Eröffnung des Reichstags fand am Donnerstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses in Berlin statt, nachdem Gottesdienst im Dome und in der katholischen Hedwigskirche vorausgegangen war. Eine ziemlich bedeutende Zahl von Abgeordneten war zugegen, darunter alle bekannten Mitglieder der conservativen und nationalliberalen Partei. Staatssecretär von Bötticher erschien an der Spitze der Bundesrathsmitglieder und verlas die Thronrede, deren Schluß mit einem stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennte sich die Versammlung.

(1. Sitzung vom 3. März 1887.)

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesrathstische: von Bötticher.

Abg. Graf Moltke übernimmt als ältestes Mitglied des Hauses den Vorsitz und läßt den Namensaufruf vornehmen. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von 252 Mitgliedern.

Das Haus ist also beschlußfähig.

Eingegangen sind bereits eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen, darunter die neue Militärvorlage und der Etat.

Abg. Windthorst verwahrte sich dagegen, daß der Reichstag seine Arbeiten beginne, bevor das Resultat der Stichwahlen proclamirt sei.

Staatssecretär von Bötticher wies diese Ausführungen zurück. Das Recht der Reichstagsberufung stehe zweifellos dem Kaiser zu. Man solle sich freuen, daß die Frist bis zum Zusammentritt des Reichstages abgekürzt werde.

Der Wilderer.

Von **Fritz Brentano**.

[Nachdruck verboten.]

(8. Fortsetzung.)

Er hatte seine Beobachtung kaum beendet, als die Frau wieder erschien. Der Indianer saß mit gekreuzten Beinen ruhig auf dem Platz, den vorher das Kind eingenommen hatte, und stützte sein Haupt auf den auf seinem Knie ruhenden Arm. Nichts an ihm verrieth, daß ihm das Haus und dessen Bewohner irgend ein Interesse einflößten, und ohne sich vom Platze zu regen, nahm er mit freundlichem Lächeln die Speisen hin, welche die Frau ihm reichte. Diese trat wieder unter die angelehnte Thür des Blockhauses zurück, an welcher der Hund sich gelagert hatte und musterte mit prüfendem Blick den Indianer, welcher unbefangen und ohne ihr einen Blick zu schenken dem Hirschfleisch zusprach.

Der Sioux war ein hochgewachsener, kräftiger Mann von etwa vierzig Jahren. Sein Haar war nach der Sitte seines Stammes glatt von der Stirne zurückgestrichen und auf dem Hinterhaupt mit einem dunklen Band geknotet.

Er trug ein leichtes Jagdhemd von lichtem feinem Leinen, aber dicht besetzt mit bunten Franzen, dessen kurze Aermel seine musculösen, mit reichen Zierrathen versehenen Arme entblößt ließen. An den Füßen hatte er die eigenartigen Moccassins seines Stammes, und die Verzierung derselben deutete an, daß man es mit einem vornehmen Krieger zu thun habe. Sein intelligentes Gesicht, welches nur bei näherer Besichtigung einen gefährlichen Zug von Schlauheit und Tücke zwischen den Augen und um den fein geschnittenen Mund zeigte, war ohne jegliche Bemalung — ein Beweis, daß er sich nicht auf dem Kriegspfade befand. Dafür sprach auch die sorglose Art, wie er seine Waffen bei Seite gelegt hatte, wenn auch der fährliche Tomahawk im Bereiche seiner Hand war.

Der Indianer hatte sein Mal beendigt und erhob sich.

„Tahitta dankt dem Bleichgesicht," sprach er, „und wird, wenn er heimkehrt, von der fremden Squaw, die ihn stärkte, seinem Stamme erzählen, und die Krieger der Sioux werden dann vielleicht vergessen, daß die Freunde der bleichen Frau die Jagdgründe der rothen Krieger in Besitz genommen haben und sie mit dem Donnerrohr beherrschen."

Es lag etwas in dem Ton des indianischen Kriegers, was der Frau des Ansiedlers nicht gefiel und sie leicht erbeben machte.

„Der große Geist hat allen seinen Kindern, den weißen wie den rothen, seine Jagdgründe zugetheilt", antwortete sie, die bilderreiche Sprache des Sioux nachahmend, „zürnt mein rother Bruder dem weißen Mann, daß er hier seinen Wigwam aufschlug?"

Weshalb blieb er nicht in seiner Heimath, dort, wo sich die Steinzelte aller seiner Stammesgenossen am Ufer des großen Stromes erheben? Warum dringt er in das Gebiet, das der große Geist dem rothen Manne angewiesen? Ein junger Krieger hat sich hierher verirrt — wo ist er? Er ist nicht zurückgekehrt, und die Seinen trauern um ihn seit Wochen!"

Die Frau erzitterte unter dem scharfen Blick des Indianers und erwiderte mit unsicherer Stimme:

„Ein junger Krieger! Ja, ich erinnere mich. Er wollte gewaltsam in die Hütte dringen, und der Gefährte meines Mannes wies ihn fort. Es mag etwas rauh geschehen sein — aber ein Leid wurde ihm nicht angethan".

„Und wo ist er?" fragte der Sioux mit so rauher, tiefer Stimme, daß die Frau erschrocken einen Schritt zurücktrat. „Er ist nicht zurückgekommen, aber das jüngere der beiden Bleichgesichter aus dem Wigwam hier trägt seine Moccassins!"

Der Indianer hielt in seiner drohenden Rede inne; er mochte fühlen, daß er zu weit gegangen war, zu viel von dem Gefühl, welches sein Inneres beherrschte, verrathen hatte. Er suchte einzulenken und fuhr fort:

„Die Sioux werden ihren Krieger suchen — sie werden ihn finden, und der weiße Mann mag mit seinen Freunden ruhig seinen Wigwam bewohnen".

Er winkte der Frau des Ansiedlers mit einer stolzen Handbewegung zu, warf noch einen Blick auf das Blockhaus und war mit wenigen Schritten eben so geräuschlos und geheimnißvoll in den Wald verschwunden, wie er gekommen war.

Einen Augenblick sah ihm die geängstigte Frau nach, dann kehrte sie, von ihrem mütterlichen Gefühl geleitet, zu dem Lager ihres Kindes zurück und ließ sich neben demselben nieder, als gelte es jetzt schon, ihr Liebstes vor den drohenden Gefahren zu schützen, welche die dunklen Worte des Sioux ihr angedeutet hatten.

So saß sie sinnend fast eine Viertelstunde, als sie plötzlich freudig erregt aufsprang. Der Hund hatte einen eigenthümlichen Laut gegeben, sie wußte, daß ihr Mann heimkehrte.

Sie hatte sich nicht getäuscht. Kräftige Tritte erschallten und der Längstersehnte erschien. Mit einem lauten Aufschrei der Freude lief ihm die junge Frau entgegen und warf sich an seinen Hals. Sie war so erregt, daß er sie auf einen Augenblick mit beiden Armen von sich schob und ihr prüfend in das Gesicht schaute.

„Es ist etwas vorgefallen!" sprach er besorgt. „Sprich, Judith, es ist doch dem Kinde nichts passirt?"

„Nein, nein!" erwiderte sie, unter Thränen lächelnd, welche die Freude über seine Rückkehr ihr gepreßt hatte, „das Kind ist wohlauf und munter und schläft drinnen. Aber Du darfst uns von heute an nicht mehr allein lassen, Ulrich, nie mehr, hörst Du!"

„Und weßhalb, Judith?" fragte er. „Warst Du nicht oft schon tagelang allein in unserem stillen Heim, ohne daß der Friede desselben gestört wurde?"

Abg. Richter-Hagen protestirt dagegen, daß die Person des Kaisers in die Debatte gezogen wird. Es handle sich hier um eine Rechtsfrage, vor der alle Zweckmäßigkeitsrücksichten schwinden müßten.

Abg. v. Helldorf (cons.) äußert sich im Sinne des Staatssecretärs.

Abg. von Bennigsen (natlib.) weist darauf hin, daß die Weltlage eine außerordentliche sei. In solchen Fällen sei es nöthig, die Frist bis zum Zusammentritt des Parlaments nach Möglichkeit abzukürzen.

Abg. Windthorst bleibt bei seiner Verwahrung stehen.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen. Ein Beschluß wird nicht gefaßt, da kein Antrag gestellt ist.

Nächste Sitzung Freitag: Präsidentenwahl.

Tagesschau.

Thorn, den 4. März 1887.

Der **Kaiser** nahm am Donnerstag Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und empfing eine Reihe von Officieren. Mittags arbeitete derselbe mit dem General von Albedyll und hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister. Nach einer Spazierfahrt nahmen die Majestäten das Diner allein ein. Am Abend fand bei den Majestäten eine größere musikalische Soiree statt. — Der Kronprinz hat mehrere hervorragende Persönlichkeiten, darunter den Oberlandesgerichtspräsidenten Bardeleben aus Celle und den Landesdirector von Saldern in Audienz empfangen.

Der **Kaiser** hat zum Bau einer zweiten Kirche nebst Zubehör in der Zionsgemeinde zu Berlin zwei Fünftel der auf 500000 Mk berechneten Kosten bis zum Betrage von 200000 Mk bewilligt.

Kronprinz **Rudolph** von Oesterreich kommt schon zum 16. März nach Potsdam.

In **Berlin** wird demnächst eine Commission zur reichsgesetzlichen Regelung eines Vogelschutzgesetzes zusammentreten.

In der **Eröffnungssitzung** des Reichstages am Donnerstag ging es sehr lebhaft zu. Namentlich waren die Herren von Bennigsen und Miquel, die wieder in den Reichstag eingetreten sind, Gegenstand allgemeiner und herzlicher Begrüßung.

Die Berl. Pol. Nachr. bestätigen, daß sich der **neue Reichstag** auch mit der Fortführung der Steuerreform zu beschäftigen haben wird, daß demselben also neue Steuergesetze zugehen werden. Indessen ist über die Natur dieser Vorlagen noch nichts sicher, ist noch kein Beschluß gefaßt, aus welchen Steuerobject neue Erträge gezogen werden sollen. Ebenso wenig steht fest, wann das neue Steuergesetz dem Reichstage zugehen wird. Die Gerüchte, Oberbürgermeister Miquel solle Reichsfinanzminister werden, haben vor der Hand wenig Werth. Im gegenwärtigen Reichstage wird, wenn auch nicht leicht, so schließlich doch eine Einigung über eine neue Steuervorlage erfolgen, wenn dieselbe nicht gar zu weit geht.

Zum Präsidenten des Reichstages wird voraussichtlich Herr von Wedell-Piesdorf wieder, zum 1. Vicepräsidenten Herr von Benda gewählt. Ueber den 2. Vicepräsidenten steht noch nichts fest.

Die **„Post"** schreibt, die Einbringung einer Bierschanksteuervorlage im Reichstage sei nicht in Erwägung gezogen.

Die am **Mittwoch** begonnenen kirchenpolitischen Verhandlungen in der betreffenden Commission des preußischen Herrenhauses werden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die Abänderungsanträge des Bischofs Dr. Kopp zu dem neuen Gesetz sind recht bedeutsamer Natur und werden nicht so schnell erledigt sein. Daß die Vorlage trotzdem zu Stande kommt, wird kaum bezweifelt.

Die **Reichstagsstichwahlen** haben leider abermals zu socialdemokratischen Ausschreitungen geführt und die Anhänger dieser Partei haben dadurch gerade nicht ihre oft aufgestellen Behauptungen, sie seien Feinde aller Ruhestörungen, bekräftigt. In Stettin, Lübeck, wie in Magdeburg, wo die socialdemokratischen Candidaten von den nationalliberalen geschlagen wurden, verursachten die Arbeiter Tumultszenen, welche die Herbeiziehung von Militär nothwendig machten, das mit aufgepflanztem Bajonnet die Straßen säuberte. Zahlreiche Excedenten sind verhaftet und es wird also wieder ein paar Monstresensationsprocesse geben.

Das neuste **Armee-Verordnungsblatt** veröffentlicht die Bestimmungen über die größeren Truppenübungen im Jahre 1887. Manöver vor dem Kaiser werden, wie wir übrigens früher mitgetheilt haben, das 1. (preußische) und 2. (pommersche) Armeecorps haben. Bei Straßburg i. E. soll eine größere Armirungs-Uebung, bei Mainz im August eine größere Belagerungsübung stattfinden.

Wie aus **München** gemeldet wird, wurde der commandirende General des 1. Bayerischen Armeecorps, Baron von Horn, mittelst schmeichelhaften Handschreibens zur Disposition gestellt und demselben das Großkreuz des Kronenordens verliehen. Zum Nachfolger wurde der Prinz Leopold, der Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich, ernannt.

Wie der N. A. Z. aus **Cuxhafen** gemeldet wird, brachten ein dorthin zurückgekehrter Dampfer die Nachricht mit, daß am 28. Februar von Helgoland aus beobachtet wurde, wie ein französisches Kriegsschiff die Tiefen in den dortigen Gewässern auspeilte.

In **Posen** sind abermals drei polnische Socialisten verhaftet, bis jetzt im Ganzen 11.

Die Mehrheit des französischen Ministeriums ist einer Erhöhung der **Getreidezölle** abgeneigt. Es wird dies in der Kammer öffentlich erklärt werden. — Mittwoch fand ein Diner in der deutschen Botschaft statt. Die Minister Flourens und Goblet und außerdem noch eine Reihe von Diplomaten war zugegen.

Die Delegations-Ausschüsse in **Pest** haben die neue Militärvorlage von 52 Millionen Gulden bereits unverändert genehmigt. Die Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky und des Krieges Graf Bylandt-Rheydt wiederholten ihre früheren bekannten Ausführungen, nach welchen Oesterreich-Ungarn weder einen Krieg beabsichtige, noch ihn wünsche. Alle Mächten wünschten überhaupt den Frieden. Unvorhergesehene Zwischenfälle seien aber niemals ausgeschlossen und deshalb legten alle Staaten, groß und klein, Werth darauf, ihre Armeeen in möglichst schlagfertigem Zustand zu halten. Auch Oesterreich-Ungarn müsse dem Beispiele der großen Militärmächte folgen und deshalb sei die Vorlage eingebracht. Wahrscheinlich erfolgt der Sessionsschluß schon Ende dieser Woche. — Der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow, ist von dort mit kurzem Urlaub nach Petersburg gereist. Vor der Abreise hatte er den in Wien eingetroffenen General Kaulbars empfangen.

In der belgischen **Kammer** dauert die Debatte über die neuen Militärforderungen fort. Die liberalen Redner fahren fort, die Befestigungen an der Maas zu bekämpfen, die von der Regierung entschieden vertheidigt werden. Da die Kammer eine feste Regierungsmehrheit aufweist, ist die unveränderte Bewilligung außer allem Zweifel.

Im schwedischen **Reichstage** ist ein heftiger wirthschaftlicher Kampf ausgebrochen. Das Abgeordnetenhaus fordert stürmisch höhere Zölle, namentlich Getreidezölle, wovon aber die Regierung und die erste Kammer nichts wissen wollen. Letztere hat alle bezüglichen Anträge abgelehnt. Das wird freilich nicht hindern, daß dieselben im Abgeordnetenhause immer wieder von Neuem aufgenommen werden. — Dem König von Dänemark ist ein Malheur zugestoßen. Auf einem Hofball glitt derselbe aus und schlug mit dem Kopf hart auf den Fußboden. Die Sache hat jedoch nicht die geringste Bedeutung.

Dem **englischen Parlament** ist die Sammlung diplomatischer Actenstucke über die Grenzregulierung in Ostafrika unterbreitet worden. Etwas Neues enthält dieselbe nicht weiter.

Nach übereinstimmenden Berichten ist die Lage in den **bulgarischen Donaudistricten,** über welche die Regentschaft insgesammt den Belagerungszustand verhängt hat, eine sehr ernste. Es ist ganz zweifellos, daß es den russischen Machinationen gelungen ist, eine große Zahl von Officieren für den Czaren zu gewinnen, und daß die Officiere wieder die Truppen gegen die Regentschaft in Sofia aufreizen. Die letztere hat unbedingt treue Anhänger nur in den rumelischen Garnisonen. Bei allen diesen Revoltirungsversuchen ist es das Schlimmste, daß die Regierung außer Stande ist, die Rädelsführer energisch mit Pulver und Blei zu bestrafen. In Sofia weiß man zu genau, daß irgend welche Exekutionen eine Einmischung Rußlands herbeiführen werden.

Aus **Amsterdam** und anderen holländischen Städten werden abermalige ernste Unruhen gemeldet. Antisocialistische Haufen zerstörten das socialistische Clubhaus in Leyden. Mehrere Häuser, in welchen socialistische Führer ihre Wohnungen haben, wurden von der Menge förmlich gestürmt. Aehnliche Ruhestörungen werden aus Breda, Tilburg und Dordrecht gemeldet.

Die Verhandlungen wegen Einführung des **Tabaksmonopoles** in Rußland nähern sich ihrem Abschluß. Nach Mittheilungen Petersburger Blätter soll die Einbringung einer bezüglichen Vorlage an den Reichsrath in Aussicht stehen. — Die russische Militärverwaltung plant weitere Armeeverstärkungen. Es sollen besondere Schützendivisionen ausgerüstet und mit reicher Artillerie ausgestattet werden.

Mr. Pendleton, der amerikanische Gesandte in Berlin ist von New-York nach Deutschland zurückgereist. — Die nordamerikanische Union läßt einen Dynamit-Stahlkreuzer bauen, der bei New-York stationirt werden soll. Das furchtbare neue Kriegsschiff soll drei Dynamitgeschütze tragen, von denen jedes im Stande ist, Geschosse von je zweihundert Pfund Dynamit eine Meile weit mit Genauigkeit zu werfen. Das Kaliber soll sogar noch erhöht werden, so daß 400 pfündige Kugeln geworfen werden können, genügend das größte und stärkste Kriegsschiff in die Luft zu sprengen. — Die zum Tode verurtheilten Anarchisten in Chicago haben bei dem obersten Gerichtshofe von Illinois ein Gesuch um Einleitung eines neuen Processes eingereicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Königsberg,** 2. März. Im „Memeler Dampfboot" wird der Wunsch geäußert, die beiden dortigen Lootsenkutter zu Fischereizwecken herzugeben und statt ihrer ein größeres Fahrzeug für den Lootsendienst einzurichten. Wir wissen nicht, inwieweit dies angängig erscheint, sind aber überzeugt, daß die Regierung für das Aufblühen unserer Fischerei — zumal nach den mit dem kleinen Dampfer „Hoffnung" gemachten guten Erfahrungen — Alles thun wird, was in ihren Kräften steht. Uebrigens wollen wir bei diesem Anlasse bemerken, daß sowohl aus Memel wie aus Pillau die Klagen über die furchtbaren Schädigungen, welche die Seehunde dem Lachsfang zufügen, allgemach eine Höhe zu erreichen scheinen, welche zur Ergreifung irgend etwa vorhandener Abhilfe-Maßregeln dringend herausfordert. Sollte es denn kein Mittel geben, einmal einen förmlichen, wenigstens vorübergehend wirksamen Vertilgungsfeldzug gegen diese unverschämten Lachsräuber zu bewerkstelligen?

— **Soldau,** 1. März. Am Sonntag gab Herr Theaterdirector Hoffmann die große Gesangsposse „Jägerliebchen" bei vollständig ausverkauften Hause; ein Theil des Publikums hatte auf dem Vorflur vorlieb nehmen müssen. Unter dem Publikum saßen auch 13 russische Officiere mit ihren Damen. Die russischen Herrschaften, meistentheils Deutsche aus den Ostseeprovinzen, lauschten der Vorstellung mit regem Interesse, und als die Frau Kapellmeisterin die russische Nationalhymne spielte, waren sie ganz begeistert. Man sah in den Zwischenpausen die preußischen und russischen Officiere Arm in Arm durch die Nebengemächer wandeln, und aus ihren Gesprächen, die nur in deutscher Sprache geführt wurden, konnte man auf die gegenseitige Herzlichkeit schließen. Die russischen Officiere waren schon mit dem Nachmittagszuge hier eingetroffen, um unsere Stadt, namentlich aber unser Kasernement in Augenschein zu nehmen. Durchweg äußerten die fremden Herren unseren Officieren gegenüber, daß die russischen Kasernen den deutschen doch bei weitem nachständen.

— **Wormditt,** 2. März. Kürzlich machten zwei Wirthe aus Sommerfeld, Kreis Heilsberg, dem hiesigen Gendarm Howe die Anzeige, daß sie am 12. v. M. abends, der erstere in der Nähe des Carbener Waldes, der andere im Walde selbst auf der Chaussee von drei Wegelagerern überfallen und beraubt worden wären. Dem Eifer und der Umsicht des Herrn Howe ist es gelungen, am 26. v. M. die drei Straßenräuber hierorts zu ermitteln. Die Verbrecher sehen ihrer gerechten Strafe entgegen.

— **Bromberg,** 1. März. In Lochowo, wo in Folge des Ausbruchs der Diphtheritis im Schulhause der Schulunterricht bisher ausgesetzt worden war, wird, da die Epidemie nunmehr erloschen ist, morgen der Unterricht wieder aufgenommen werden.

— **Bromberg,** 3. März. Die gesetzlichen Vorbedingungen zum Bau der Bahnen von Posen nach Wreschen, von Lissa nach Ostrowo sind erfüllt, die speciellen Vorarbeiten zum großen Theil fertig gestellt und bei der Bahn von Posen nach Wreschen ist auch die Ueberweisung des zum Bau erforderlichen Grund und Bodens erfolgt Bei dieser Bahn sind auch die Erdarbeiten, Durchlässe und Brücken fertig gestellt und mit der Herstellung des Oberbaues von Wreschen aus begonnen worden. Die Hochbauten sind auf der ganzen Strecke in Angriff genommen und zum Theil fertig, so daß die Bahn am 1. August 1887 dem Verkehr wird übergeben werden können Von dem bewilligten Baukapital von 3 580 000 Mark sind bereits 823 868 Mark verwendet. Bei der Bahn Lissa-Jarotschin wird der Bau nach Ueberweisung der Grundstücke erfolgen; von dem bewilligten Baukapital mit 3 810 000 Mark sind bis Ende September 1886 44 525 Mark ausgegeben, so daß ein Bestand von 3765 475 Mark verbleibt Bei der Bahn Lissa-Ostrowo sind bis Ende 1886 40870 Mark verausgabt, so daß ein Bestand von 4 899 330 Mark verbleibt.

— **Argenau,** 1. März. Am Freitag fand unter Vorsitz des Königl. Kreisschulinspectors Herrn Dr. Nagel aus Bromberg im hiesigen Magistratsbureau eine Versammlung aller derjenigen Familienväter aus Argenau statt, welche ihre Kinder in die hiesige Privattöchterschule schicken. Es wird an Stelle der bestehenden Privattöchterschule eine staatliche dreiklassige höhere Töchterschule ins Leben gerufen, (wahrscheinlich schon vom Mai ab.) Unterrichten werden an derselben eine Vorsteherin und eine zweite Lehrerin. Zur Ergänzung werden die Lehrkräfte der hie-

---

„Ja, aber heute besuchte mich ein unheimlicher Gast", antwortete sie, „ein Indianer vom Stamme der Sioux, welcher mir Schrecken einflößte. Wohl war er freundlich und sagte mir, daß die Streitaxt zwischen den Weißen und den Rothhäuten begraben sei, aber er mißfiel mir, und ich traue dieser Freundschaft nicht. Er fragte nach dem jungen Sioux, der vor einigen Wochen hier war — noch sei er nicht zum Stamm zurückgekehrt, und die Krieger suchten ihn!"

„Sie suchen ihn — sagte er das?" fragte der Ansiedler in halb träumerischen Ton und fügte leiser hinzu: „sie werden ihn nicht finden!"

„Was meinst Du?" fragte Judith, indem sie besorgt auf das Antlitz ihres Mannes blickte, auf dem sich wieder jener geheimnißvolle Zug zeigte, der so oft schon erschreckt hatte.

„Nichts! Nichts!" erwiderte er abwehrend, indem er sie nochmals herzlich in seine Arme schloß, „ängstige Dich nicht wegen des Sioux, wir leben ja in Frieden mit Jedermann."

„Wo ist der Dieter?" fragte die Frau, indem sie einen Blick auf den Waldweg warf, als erwarte sie, ihn von dort kommen zu sehen.

„Er muß bald hier sein". antwortete der Ansiedler, „ich traf ihn drüben am Quell mit einem erlegten Wild beschäftigt."

Wieder flog der finstere Schatten über sein Antlitz, aber er faßte sich rasch, fuhr leicht mit der Hand über die Stirne und trat mit seinem Weibe in das Blockhaus. — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wohl wenige seiner früheren Bekannten hätten in dem einsamen Urwäldler den Ulrich vom Schwedenhof wiedererkannt, so gewaltig hatten die verflossenen acht Jahre ihn verändert. Aus dem Jüngling war ein kräftiger, ernster Mann geworden, aus dessen wetterhartem, tiefbraunem Gesicht eine lange Reihe von Kampfen, Mühsalen und Entbehrungen sprach, während auf seiner Stirn noch ein gewisses Etwas geschrieben stand, was der Kundige auf ein tiefes Seelenleiden deuten mußte. Und ein solches war es auch, was seine Zeichen in sein Gesicht gegraben hatte.

Wohl waren Jahre seit jener Unglücksnacht an der Nordeiche verflossen, wohl trennten ihn Länder und Meere von der Stätte seines Frevels, und in der fernen Heimath dachte wohl kein Mensch mehr desselben — aber in seinem Innern hatte die mahnende Stimme nicht einen Augenblick geschwiegen, und nicht einmal hatte er den letzten Blick der sterbenden Mutter vergessen — jenen Blick von Jammer und Schmerz — Trauer und Liebe. Der Blick hatte ihn hinaus getrieben in die weite Welt, über den Ocean, in Kampf und Schlacht. Er war Soldat geworden und hatte wohl hundert Mal den Tod gesucht — umsonst. Wo seine Kameraden von den wilden indianischen Kriegern schaarenweise niedergemetzelt wurden in offenem Gefecht, oder grausam hinstarben am Marterpfahl, war er immer wie durch ein Wunder dem Tode entgangen, bis der Friede geschlossen wurde und die ruhige, bürgerliche Thätigkeit wieder in ihre Rechte trat. Er hatte sein Vermögen — und es war nicht unbedeutend — in einem New-Yorker Handelshause angelegt, aber es litt ihn nicht unter den Menschen, und mehr und mehr freifte sein Entschluß, sich jenen Männern zuzugesellen, welche als einsame Pioniere des Urwaldes den Kampf gegen die Gefahren der Wildniß aufnehmen und als Bahnbrecher der voranschreitenden Civilisation ein hartes Leben der Noth und Entbehrung führten.

Und eines Tages hatte er eine Begegnung, welche ihn diesen Entschluß rasch zur Ausführung bringen ließ. Er war ruhelos einige Stunden in den Straßen des damals noch ziemlich kleinen New-York umhergestreift und trat ermüdet in eine jener Tavernen, in welcher sich Gäste aller Nationalitäten, jeglichen Stammes und Standes zusammenfanden. Das Local war ziemlich gefüllt, und es ging äußerst lebhaft zu. Ulrich suchte sich den stillen Winkel und nahm in einer halb dunklen Ecke an einem Tische Platz, wo nur ein einzelner Gast saß, welcher finster brütend in sein Glas stierte. Da auch Ulrich nicht die geringste Lust zu irgend einer Mittheilung spürte, so saßen sie Beide eine Zeitlang sich schweigend gegenüber, bis ein Streit, der vorn im Local ausbrach, sie aufsehen ließ. Der Fremde stieß einen leichten Schrei aus, und über das bleiche Gesicht des Schwedenhofbauern schoß eine glühende Röthe, als er seinen Partner betrachtete und aus seiner Bewegung ersah, daß auch er von ihm erkannt war.

Es war kein Anderer als Dieter der Deserteur, welcher ihm gegenüber saß, einer jener Zeugen seiner That, denen er nimmer zu begegnen hoffte und der jetzt, ein neuer, schrecklicher Mahner, leibhaftig vor ihm auftauchte. Wie ein innerer Schrei der Verzweiflung ging es durch die Seele des gequälten Mannes. Also auch hier verfolgte ihn das Gespenst der ewigen Angst — bis hierher reichte die Kette, welche ihn mit den Mitwissern seiner Blutthat verband und umsonst wälzte der Ocean zwischen ihm und der Heimath seine ewigen Fluthen.

Er warf einen prüfenden Blick auf den Deserteur. Derselbe schien in elenden Verhältnissen — Noth und Sorge sprachen aus seinem verwilderten Anzug, und auf seinem Gesicht trug er den Stempel des Hungers und Kummers.

Doch der prüfende Blick war ein gegenseitiger, denn auch der Dieter betrachtete seinen Mann mit größter Neugierde. Ulrich sah allerdings besser aus, und wie ein Strahl der Hoffnung flog es über das Gesicht des Deserteurs.

(Fortsetzung folgt.)

sigen Simultanschule herangezogen werden. Der Staat giebt der Schule eine jährliche Beihülfe von 700 Mk. Der Rest der Kosten wird durch das Schulgeld (für jedes Kind 3 Mk.) gedeckt. Die Zahl der vorläufig gezeichneten Kinder beträgt 30, doch steht zu erwarten, daß sich diese Zahl bedeutend vermehren wird. In der Unterrichtsklasse sollen auch Knaben, aber nur bis zum 9. Jahre Aufnahme finden.

— **Inowrazlaw,** 2. Februar. Die Familie Pratsch (Gerichtssekretär) hielt sich ein kleines Stubenhündchen. Es wurde von einem tollen Hund gebissen und infolge dessen ebenfalls toll. Gestern hat es nun die Frau P. und deren beiden Töchter in die Hand gebissen. Die Angst der Familie ist begreiflicherweise sehr groß

Locales.

Thorn, den 4. März 1887.

— **Personalnachrichten.** Regierungs = Assessor Friedberg von Braunschweig ist dem Betriebsamt Thorn überwiesen und mit Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hülfsarbeiters daselbst beauftragt. — Der Königliche Regierungsbaumeister Hergens in Popowka-Kampe ist zum ständigen Vertreter der Königlichen Wasserbauinspection Culm in den Geschäften der Stromschiffahrts- und Hafenpolizei auf der Weichsel für den Bezirk der Königlichen Wasserbauinspection Culm ernannt worden. Der Gefangenaufseher Stahnke bei dem Justizgefängniß in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Justizgefängniß zu Thorn versetzt worden.

— **Zur Wahl. Die Wahlschlacht ist geschlagen.** Der Candidat der **Deutschen**, Herr Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau ist als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen, den die Polen mit Aufbietung aller Kräfte gegen uns geführt haben. Das Resultat ist nach einer uns aus Culm zugegangenen Depesche, welche wir unseren hiesigen geehrten Abonnenten bereits im Laufe des Tages durch Extrablatt mitgetheilt hatten das daß Dommes-Sarnau 11 934, von Sczaniecki 11 219 Stimmen erhalten haben. **Wir haben darnach gesiegt.** Der deutsche Candidat, Rittergutsbesitzer Herr Dommes=Sarnau hat gegenüber dem Candidaten der polnischen Wähler, Herrn von Sczaniecki, eine Majorität von circa 700 Stimmen, zwar eine schwache, aber doch eine in Anbetracht der ungemeinen Anstrengungen unserer Gegner, noch immer sehr beachtungswerthe Majorität erhalten. Wir danken dies Resultat dem einmüthigen, festen Zusammenstehen aller deutschen Wähler und nicht zum wenigsten der ehrlichen und nachdrücklichen Unterstützung der Deutschfreisinnigen, die in der letzten Stunde ihre Bedenken der nationalen Candidatenfrage zum Opfer gebracht haben, nachdem sie es leider nicht über sich zu gewinnen vermocht, im Interesse der deutschen Sache, uns die Mühen einer Stichwahl zu ersparen. Wir hoffen, daß der Sieg, der den Wahlkreis den Deutschen wiedergewonnen hat, ein dauernder sein, daß der Wahlkreis den Deutschen nicht wieder verloren gehen wird, und daß, wenn wir nach Ablauf der Wahlperiode wieder zur Wahlurne gerufen werden, die Entscheidung im nationalen Sinne uns leichter gemacht ist, weil es den energischen Bestrebungen der Regierung endlich gelungen sein wird, die unselige Verquickung der Religion mit den nationalen und politischen Fragen, die hier zu lange schon die deuschen Katholiken ihren deutschen Brüdern entfremdet und die einheitliche Entwickelung der gemeinsamen Interessen verhindert hat, aus der Welt zu schaffen.

— **Eisgang. Das Eis der Weichsel hat sich hier bei steigendem Wasserstande heute Nachmittag gegen 3 Uhr langsam in Bewegung gesetzt.**

— **Handwerker = Verein.** Die gestrige Versammlung des Handwerker-Vereins war, wohl in Folge der Nachwehen der Wahlaufregung vom vorhergegangenen Tage, so schwach besucht, daß von der in Aussicht genommenen Vorlesung und einer sich daran knüpfenden Verhandlung und Besprechung Abstand genommen wurde. Nur der Vorstand trat in eine Sitzung zur Erledigung einiger geschäftlichen Vorlagen ein.

— **Das gestrige Bockbier = Fest und Concert im Rathskeller** war außerordentlich zahlreich besucht und hat, wie wir hören, einen vollkommen befriedigenden Verlauf genommen, der nur dadurch auch eine Steigerung hätte erfahren können, wenn einzelne Gäste ihrem ungebundenen Frohsinn im Interesse der anderen Gäste einen kleinen Zügel anzulegen über sich gewonnen hätten. Das sehr hübsch decorirte Local war schon um 8 Uhr Abends von Gästen, unter denen wir auch Damen bemerkten, gefüllt und mit dem Vorrücken der Abendstunden steigerte sich der Besuch so, daß weder die Räume des Locals noch die Sitzplätze in demselben ausreichten und an Stelle der letzteren Bierfäßer und sonstige Utensilien Verwendung fanden. Die von dem Orchester begleiteten Lieder fanden allgemeinen Anklang und wurden von allen Anwesenden gesungen. Wie lange das Fest gedauert, das wollen wir nicht verrathen. Einzelnen Besuchern hat der vorzügliche Stoff so ausgezeichnet gemundet, daß sie sich nur schwer und erst sehr spät von demselben zu trennen vermocht haben.

— **Westpreußischer Bezirks - Verbandstag.** Den Verhandlungen des am 27. und 28. Februar in Elbing stattgefundenen Bezirks-Verbandstages westpreußischer Bau-Innungen entnehmen wir Folgendes: Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Baumeister H. Berndt = Danzig, eröffnete den Bezirkstag, gleichzeitig den Bericht über die Verbands-Thätigkeit im verflossenen Jahre erstattend. Seitens der einzelnen Delegirten wurde sodann das Wesentlichste über die Vorkommnisse in den betr. Innungen berichtet. Diesen Ausführungen schloß sich das Referat des Vorsitzenden über die Verhandlungen des Central = Verbandes der deutschen Baugewerksmeister resp. der Delegirten-Versammlung in München an. Hierauf wurde in die Berathung der Geschäftsordnung und der vorgeschlagenen Statutenveränderungen eingetreten, welcher Gegenstand Anlaß zu längerer und recht lebhafter Debatte gab. Das Resultat der Berathung stellte sich dahin, daß der Antrag der Bauinnung zu Thorn, die Dachdecker in den Verband aufzunehmen, abgelehnt und der weitere Antrag „für je 5 Innungsmitglieder 1 Delegirten zu wählen", dahin abgeändert wurde, daß auf je 6 ein Delegirter kommen solle. Die Anträge der Bauinnungen von Danzig und Graudenz bezüglich der Aufnahme einzelner und Ehren = Mitglieder wurde angenommen. Lebhafte Auseinandersetzungen veranlaßte auch die zur Berathung stehende Feststellung der allgemeinen für die dem Verbande angehörigen Innungen maßgebenden Vorschriften bei den Meisterprüfungen, welche schließlich angenommen wurden. Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 4. Februar cr., war der Verband zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob die Wiedereinführung der obligatorischen Meisterprüfungen bei den Baugewerben als geeignete Maßnahme zu erachten sei. Die Versammlung erklärte die Wiedereinführung für wünschenswerth und beschloß ferner dem Antrage Danzigs gemäß die Einführung einheitlicher Lehrlingscontracte. Nachdem noch der Kassenbericht durch Herrn Schwarz = Danzig erstattet und der Etat pro 1887/88 in Einnahme und Ausgabe auf ca. 900 Mk. festgestellt worden, erfolgte die Wahl des Bezirksvorstandes, und wurden die bisherigen Mitglieder Herren Berndts und Wolff als Vorsitzender bezw. Stellvertreter, Prochnor und Grunwald Schriftführer, Schwarz Kassirer, sämmtlich in Danzig wiedergewählt. Der nächste ordentliche Bezirkstag soll in Danzig stattfinden. Mit der Vertretung des Verbandes auf dem allgemeinen deutschen Delegirtentage wurden die Herren Berndts bezw. Herzog-Danzig beauftragt. Die Verhandlungen, welche Mittags nur für kurze Zeit unterbrochen wurden, erreichten erst um 1/27 Uhr ihr Ende.

— Ueber die Resultate in den einzelnen Wahlbezirken des Culmer Kreises gehen uns folgende Nachrichten zu:

Wahlbezirke im Kreise Culm.

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke.	v. 2. März. Dommes, Sarnau.	v. 2. März. Sczaniecki Nawra.	v. 21. Febr. Dommes, Sarnau.	v. 21. Febr. Worzewski Thorn.	v. 21. Febr. Sczaniecki Nawra.
1	Ostrometzko	–	—	164	—	4
2	Kgl.-Waldau	—	—	29	—	29
3	Gr. Bolumin	—	—	17	—	46
4	Damerau	—	—	141	—	15
5	Kisin	—	—	105	—	91
6	Borken	—	—	65	—	6
7	Kokotzko	102	9	99	—	9
8	Rosenau	—	—	86	—	107
9	Blotto	—	—	43	—	3
10	Wilhelmsbruch	77	27	75	—	27
11	Friedrichsbruch	—	—	164	—	29
12	Unislaw Dorf	—	—	69	—	40
13	Griebenau	—	—	15	—	54
14	Gtablewitz	—	—	30	—	91
15	Kgl. Gr.-Trzebcz	—	—	35	—	113
16	Napollo	25	39	22	—	39
17	Glauchau	32	80	33	—	70
18	Segertsdorf	—	—	41	—	36
19	Kgl.-Kiewo	25	93	25	—	97
20	Watterowo	48	2	45	—	2
21	Dom. Althausen	32	91	38	—	66
22	Brosowo	—	—	114		9
23	Uszcz	40	49	35	—	47
24	Grubno	39	39	41	—	28
25	Kl.-Czyste	—	—	99		13
26	Gelens	16	72	14	—	70
27	Wichorsee	—	—	18		41
28	Stollno	20	57	22	—	49
29	Oborry	—	—	11	—	133
30	Linowitz	—	—	17	4	102
31	Paparczyn	36	57	34	—	59
32	Klinczkau	52	85	50	—	85
33	Klammer	122	70	114	—	60
34	Culm.-Neudorf	—	—	67	—	21
35	Gr.-Neuguth	—	—	80	—	11
36	Oberausmaaß	—	—	56	—	5
37	Kölln	98	7	90	—	6
38	Dorf Niederausmaaß	—	—	69	5	4
39	Podwitz	75	7	72	—	5
40	Neusaß	—	—	35		1
41	Culm.-Dorposch	—	—	21		4
42	Grenz	—	—	67		14
43	Kl.-Lunau	—	—	71	—	5
44	Gr.-Lunau	—	—	45	—	3
45	Schönsee, Culmer Kreis	—	—	54	—	—
46	Schöneich	—	—	52	—	20
47	Dorf Gogolin	—	—	50	—	—
48	Ruda	55	12	28	—	67
49	Plonchaw	29	59	28	—	67
50	Pniewitten	54	136	53	—	125
51	Dombrowken	43	35	42	—	38
52	Malankowo	13	93	11	—	94
53	Lissewo	24	164	18	8	158
54	Lippinken	—	—	17	—	104
55	Blachta	16	43	17		44
56	Wrotzlawken	26	43	25		40
57	Mlinsk	9	32	9	—	31
58	Dubielno	53	57	53	—	51
59	Struzfon	8	31	7	—	32
60	Botschin	27	57	23	—	65
61	Drzonowo	—	—	14		120
62	Plusnitz	19	48	26	—	43
63	Josephsdorf	32	64	33	—	574
64	Billisaß	116	151	106	—	150
65	Rabenhorst	—	—	31		13
66	Fronau	129	34	117	—	35
67	Cholewitz	29	52	28	—	51
68	Schönfließ	—	—	15	—	56
69	Labenz	66	53	67	—	51
70	Sittno	45	16	46	—	13
71	Myschlewitz	101	58	99		48
72	Bahrendorf	54	147	53	—	142
73	Culm	570	888	480	95	880
74	Briesen	446	401	373	75	392

— **Ostdeutsches Eisenbahn Kursbuch.** Am 1. d. Mts. ist eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Eisenbahn = Kursbuchs, enthaltend die neuesten Fahrpläne der Eisenbahn-Strecken östlich der Linie Stralsund—Berlin—Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel = Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland erschienen. Dasselbe ist bei allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks am Billet-Schalter, sowie auch im Buchhandel zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen.

— **Zum Kaisermanöver.** Wie der Telgraph schon gemeldet hat, ist nunmehr die Abhaltung von Kaisermanövern beim 1. und 2. Armeecorps für diesen Herbst definitiv bestimmt worden. Für das 1. und resp. auch 2. Armeecorps sind außerdem noch folgende Anordnungen erlassen: Die Regiments-Uebungen thunlichst aller Kavallerie-Regimenter des 1. und 2. Armee-Corps haben im Anschluß an die Escadrons-Besichtigungen, also im Allgemeinen bereits im Monat Juni, stattzufinden. Außer Artillerie kann den Infanterie = Brigaden während der letzten Tage ihrer Uebungen auch eine entsprechende Kavallerie = Abtheilung zugetheilt werden. Zu Uebungen im Brigade- und Divisions-Verbande während zehn Tagen sind beim 1. und 2. Armee-Corps die sämmtlichen Cavallerie-Regimenter mit je 5 Escadrons zusammenzuziehen; zu diesen Divisionen tritt vom vierten Uebungstage an die reitende Abtheilung des betreffenden Armee-Corps hinzu, welche zu dem Zwecke zwei Batterien zu je sechs bespannten Geschützen bildet. Beim 1. Armeecorps haben außerdem Cavallerie-Uebungsreisen stattzufinden.

— **Vermehrung der Feldartillerie.** Mit der für den 1. April geplanten umfangreichen Vermehrung der Feldartillerie wird dieselbe ebenfalls einen 13. Hauptmann, d. h. einen Hauptmann ohne Batterie mit Majorsrang und Hauptmannsgehalt erhalten. Während bei dem einen der beiden Feldartillerie = Regimenter eines Corps sich ein etatsmäßiger Stabsofficier befinden wird, wird bei dem andern Regiment der 13. Hauptmann dessen Platz einnehmen. Bereits zu Anfang März d. J. stehen zahlreiche Personalveränderungen in der Artillerie bevor.

— **Eisgang im Haff.** Von der Elbinger Seite des Frischen Haffs wird gemeldet, daß das Eis dort durch den Weststurm aufgebrochen und in starkes Treiben gesetzt worden.

— **Es wird auch auf das Conto: „Ausweisungen," Manches gebucht, was dorthin nicht gehört.** Der durch Paß des preußischen Consuls in Warschau vom 21. Februar cr. legitimirte Arbeiter Johann Tischbierek aus Bochum, der seit dem Februar 1883 sich in Rußland, zuletzt in Warschau aufgehalten hatte, meldete sich am 26. Februar d. J. mit seiner Frau und 4 Kindern im Alter von 7–1½ Jahren bei der hiesigen Armendirection zur Erlangung einer Reiseunterstützung. Wir vermuthen, daß T. mit dem Arbeiter identisch ist, der nach der Notiz im provinziellen Theile der Nr. 53 unserer Zeitung unter „Bromberg", mit seiner Familie auch in Bromberg die Hilfe der Behörden in Anspruch genommen, aber dort unrichtig angegeben hat, daß er aus Rußland ausgewiesen worden und ohne Existenzmittel gewesen sei, denn T. ist nicht ausgewiesen und hat nach den uns vorliegenden, amtlichen Ausweisen in Warschau 9 Rubel und hier 9 Mark Unterstützung empfangen.

— **Gefunden** wurden: In der hiesigen Innungsherberge ein Wanderschein des deutschen Herbergs = Vereins auf den Namen: „Gustav Pölka, Hilfschreiber, aus Hohenstein, Kreis Osterode" lautend, und in der Kl. Gerberstraße eine schwarze Jett = Uhrkette. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden. Ferner ist in der Bromberger-Vorstadt, II Linie, eine Wagenachsen = Buxenmutter gefunden worden, welche der Eigenthümer bei dem Herrn Gastwirth Leß recognosciren kann.

— **Verhaftet** sind vier Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **Kunstverständniß in San = Francisco.** Wie die San-Francisco-Post berichtet, verschrieb sich kürzlich ein dortiger reicher Minenbesitzer eine Statue der Venus von Milo aus Florenz. Als dieselbe an Ort und Stelle eingetroffen, fühlte sich der Kunstmäcen veranlaßt, die Central-Pacific-Eisenbahn-Compagnie wegen „Verstümmelung eines Kunstwerkes" zu verklagen und wurde ihm auch, was der ganzen Affaire die Krone aufsetzt, von einer diesbezüglichen Jury eine bedeutende Summe als Schadenersatz zugesprochen.

— * **(Vor dem Balle.)** Eine Londoner Dame, Mrs. Belford, die mit ihrem Manne längere Zeit im Orient geweilt, wollte vor einigen Tagen ein Maskenfest besuchen. Die Dame hatte ein montenegrinisches Kostüm angelegt, welches sie selbst in Montenegro gekauft, und begab sich, bereits völlig angekleidet, in das Zimmer ihres Gatten, um einige Waffen, Dolche und eine Pistole, in ihren Gürtel zu stecken. In der Eile sah Mrs. Belfort nicht nach, ob die Waffen geladen waren oder nicht; während sie eine Pistole schnell unter die Schärpe schob, drückte sie an den Hahn, der Schuß ging los und zerschmetterte ihr den linken Fuß. Mrs. Belford hat den Aerzten erklärt, daß sie eher sterben wolle, als sich zu einer Amputation zu entschließen, und so wissen die Doctoren nicht, ob die Patientin am Leben bleiben wird.

— * **Bei einem Zugzusammenstoß** unweit von Pest wurden 3 Personen schwer, 14 leicht verwundet. Einiges Passagiergepäck ist beschädigt.

Fonds- und Producten-Börse.

Danzig, 3. März.

Getreidebörse. — Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 148½—153 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 147 Mk.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 108—109 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 109 Mk. unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 3. März.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 123pfd. 161,25 132pfd. 158,75 Mk. bez. bunter 126pfd. 155,50 Mk bez., roter 132—33pfd 157,50 132pfd. 160 Mk. bez.

Roggen besser, russischer niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 122pfd. 110, 122—23pfd. besetzt 109,25, 124pfd. 112,50, 125pfd. 113,75, 127pfd. 115,50, 129pfd. 117,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 36,75 Mk. bez. Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. März.

Fonds: schwach.		4./3.87.	3./3.87.
	Russische Banknoten	181	181—80
	Warschau 8 Tage	181—10	182—60
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	97—80	98
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57	57—10
	Polnische Liquidationsbriefe	53	53—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—50	96 50
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—50	101—60
	Oesterreichische Banknoten	159—05	159
Weizen gelber:	April-Mai	161	162
	Mai-Juni	161—75	161—75
	Loco in New-York	90⅛	90¼
Roggen	loco	126	127
	April-Mai	127	127—50
	Mai-Juni	127	127—50
	Juni-Juli	127—50	128
Rüböl:	April-Mai	44—10	44—10
	Mai-Juni	44—40	44—40
Spiritus:	loco	37—90	38—10
	April-Mai	38—80	38—90
	Juni-Juli	39—80	40
	Juli-August	40—50	40—60

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 4 März. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
3.	2hp	759,5	+ 4,3	NW 7	10	
	9h p	760,1	+ 5,4	NW 6	10	
4.	7ha	761,0	+ 4,6	W 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 4. März 1,70 Meter.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 12 Uhr 15 Minuten Nachmitt.

Kulm, 4. März. Dommes 11 934 v. Sczaniecki 11 219.

Eingegangen 3 Uhr 15 Minuten Nachmitt.

Berlin, 4 März. Von den Stichwahlen sind jetzt 48 bekannt, davon sind 7 Conservative, 3 Reichspartei, 10 Nationalliberale, 6 Centrum, 15 Freisinnige, 5 Socialisten und 2 Welfen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band III Blatt 80/143 auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller** geb. **Pomierska**, welche mit ihrem Ehemanne **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Katharinenflur belegene Grundstück am

18. April 1887

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 530,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 348,5824 Hectar zur Grundsteuer, mit 408 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Januar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist letzter Zeit bei Neubauten wiederholt vorgekommen, daß die Straßenfluchtlinien durch einzelne Gebäudetheile — Protale, Risalite u. s. w. — eigenmächtig überschritten worden sind.

Wir machen demzufolge die betheiligten Kreise darauf aufmerksam, daß zu jeder Ueberschreitung der Fluchtlinie die Einwilligung des Magistrats, als des Eigenthümers am Straßenlande, ebenso erforderlich ist wie diejenige der Polizei - Verwaltung. Wir werden bei eigenmächtiger Verletzung der Fluchtlinien die Wiederherstellung derselben, — nöthigenfalls durch Abbruch der vorspringenden Mauertheile — auf das Strengste betreiben und die Contravententen würden sich den daraus erwachsenden Schaden lediglich selbst zuzuschreiben haben, da es ihre Sache gewesen wäre, unsere Zustimmung im Voraus einzuholen.

Thorn, den 18. Februar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 7. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

werde ich das dem Restaurateur **Szymanski** hierselbst auf dem Grützmühlenteich gehörige

Badehaus

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichts - Vollzieher.

Geldgewinne

1 1|4 Millionen Mark

baar Geld Gewinne.

Ziehung 9., 10., 11. und 12. März

Cölner Dombau-Lotterie 3 M. —
Ulmer „ „ 3 „ —
Oppenheimer „ 2 „ —
Kaiser Wilhelm Stift- „ 2 „ 10

Rückporto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.

Hauptgewinne 2 à **75 000, 30,000 15,000** Mark **baar Geld.** Für **10 1|2** Mark od. 4 Loose u. 4 amtl. Gewinnlisten. Für **105 Mark** je 11 Loose od. Lotterien.

Königl. Preuß. Lott 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	u.	1/16	Anth.
44	22	11	5 1/2	u.	3	Mark

A. Eulenberg, Hauptcollecteur, **Elberfeld.**
Lotterie und Bankgeschäft.

Auszahlung aller — sofort nach Ziehung — durch mich.

An jedem **Mittwoch** u. **Sonnabend** von 9 bis 1 Uhr werden im Walde von **Katharinenflur, Stangen, Klaftern** und **Strauchhaufen,** billig verkauft.

Die Sequestration.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermäßigen durch sachliche Reklamation. Die beste Anleitung dazu giebt die soeben erschienene 8. Auflage (1887) von Dr. Ulm, der kundige Steuer - Reklamant, und zwar gegen alle Staats- und Gemeinde-Steuern. Gegen 1 Mk 60 Pfg. Postanweisung oder Marken franco von der Buchhandlung von

Walter Lambeck,
Thorn.

Laut Beschluss

sollen die **Restbestände** des **Waaren-Lagers** aus der

Benjamin'schen Concursmasse

nur noch kurze Zeit

zu einer weiter bedeutend herabgesetzten Taxe verkauft werden.
Auf Lager befinden sich noch eine große Auswahl von

Winter- und Sommer - Damen - Confection,

ebenso **Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe** 2c

Verkaufsstunden: von 9 — 12 Uhr Vormittags. von 2 — 6 Uhr Nachmittags.

Versucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** 2c.

Vollständig natürliches Heil-Mittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hülfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Liter	3/4 Liter	1/2 Liter
60 ₰.	50 ₰.	40 ₰.

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,
Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.
(Stimmen aus allen Parteien.)

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, sowie für Deutsche im Ausland ist

DAS ECHO.

Abonnementspreis bei Bezug durch Post oder Buchhandel 3 Mark vierteljährlich, mit direkter Postversendung nach allen Staaten des Weltpostvereins M. 4. 50 vierteljährlich.

Das Echo

In jeder Nummer bringt DAS ECHO Auszüge aus Zeitungen und Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche, hochinteressante Lektüre.

Rhein. Kurier, Wiesbaden: Empfehlenswert.
Kölnische Zeitung: Eine neue Wochenschrift, die sich durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes auszeichnet.
Pall-Mall-Gazette. The German review Das Echo admirably edited by Hugo Herold, publishes etc.

Probenummern umsonst und frei.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstrasse 12.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition
der „Thorner Zeitung"

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in
Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,
sowie
fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.
zu den billigsten Preisen.

Mondamin

zu allerlei **Puddings Milchspeisen Fruchtgelées Sandtorten etc.**

Eingetragene Schutzmarke.

Für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch. **Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. vortrefflich.** Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** k. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Thorn bei **L. Dammann & Kordes** à 60 Pf. pr engl. Pfd.

1868 Bromberg 1868.

H. Schneider,

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

Diplom. Diplom.

Sanitäts-  Kolonne.

Nachmittag 4 Uhr.

Nach **Amerika**

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie** von **Antwerpen** jeden **Sonnabend** nach **New-York,** sowie jeden **ersten Mittwoch** des Monats nach **Philadelphia,** einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Pommersche
Molkerei - Schulen
Eckerberg bei Stettin-Neutorney

Zu den auf unserer **Dampfmolkerei Eckerberg** stattfindenden Cursen zur Ausbildung von weiblichem Meierei - Personal finden Schülerinnen resp junge Mädchen, die sich dem Meiereifache widmen wollen, jederzeit Aufnahme. Näheres durch die **Direction.**

Strohhüte

zum Waschen u. Modernisiren, werden angenommen. Die neuesten Façons liegen zur Ansicht bei
Amalie Grünberg, Schuhmstr. 354.

Der Verein zur Obstverwerthung
Grabau-Kanitzken E. G.
bei **Marienwerder** Westpr.
empfiehlt billigst **dick eingekochtes**

Pflaumenmus

sowie sein anerkannt gutes
gedörrtes Obst.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben,

doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den **meisten Apotheken.*)**

Preißelbeeren

sowie sehr schönes selbst eingekochtes

Pflaumenmus

bei

Oskar Neumann.

Walter Lambeck's
Buchhandlung
empfiehlt ihre

Bücher-
Novitäten-Leihanstalt,

in der stets die besten Erscheinungen aufgenommen werden, zur fleißigen Benutzung.

Sofort

eine gesunde, kräftige Amme gesucht von
Julius Goldschmidt,
Breite-Straße 83.

Ein Schreiber
sowie ein
Schreiber-Eleve

können sofort in ein „Rechtsanwalts-Bureau" eintreten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling

zur Buchbinderei sucht
H. Stein, Coppernicusstr.

Ein leichter Einspänner
Britschke
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Netze (versch. Sorten) zu **verkaufen.**
Alte Jacobs-Vorstadt 31.



Heute Sonnabend
Abends von 6 Uhr ab: **Frische Grütz-, Blut und Leberwürstchen** bei
Benjamin Rudolph,
Schuhmacherstraße No. 427.

Wohnungen zu vermiethen
Alte Jacobs-Vorstadt 31.

3. Etage 2 Zimmer Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Neustadt, Junkerstraße 251.

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör **billig** zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

Kl. Wohnungen zu vermiethen bei
S. Krüger.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. mit Burschengelaß und Pferdestall.
Bromb -Vorstadt II. Linie Nr. 132.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herrn billig zu verm. Bäckerstr. 212.

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Zu erfragen bei Hrn. **Wegener,** Altthornerstr. 234.

2 gut möbl Zim. von sof. zu verm. Breitestr. 90b. zu erf. im Cigarreng.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v 1. Apr. ab zu v.

Eine kl. Wohn. wird von gleich zu miethen ges. Preis 30—36 Thlr. Off. an Fr. **Jäschke,** Br.-Vorst. II. L. 37a.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
A. Hey.

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei
J. Dinter,
Schülerstr. 414.

Wohn. von 2 Zimmern von einem Richter ges. Adr. i. d. Exped.

Eine Wohn. v. 3 Zim. nebst Zub. vom 1. April cr. zu vermiethen.
Putschbach, Culmer Vorstadt.

1 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet auf der Vorstadt zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Thorner Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. März 1887.
(Remin.)

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr. Herr Pfarrer Jacobi.
Kollecte für das städtische Armenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Wochengottesdienst.
Mittwoch, den 11. März 1887:
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär - Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.